

Die Aufklärung – das Zeitalter der Vernunft

Als europäische Geistesbewegung prägte die **Aufklärung** das 18. Jahrhundert. Seit der Zeit des Humanismus hatte die Naturwissenschaft die Kenntnisse über die Welt ständig vermehrt, Entdeckungen und wissenschaftliche Umwälzungen zerstörten das scholastische* Weltbild einer auf Gott gegründeten natürlichen Ordnung. Anstelle der alten Weltordnung der Kirche setzte die Aufklärung ein **naturwissenschaftliches Weltbild** und machte den **Verstand** bzw. die **Vernunft** zum obersten Prinzip allen Handelns. Damit befreite die Aufklärung das Denken aus der Abhängigkeit von Kirche und Staat.

Was ist Aufklärung?

„**Habe Mut, dich deines eigenen Verstandes zu bedienen!**“ Dieses Motto gab **Immanuel Kant** (1724-1804) der Aufklärung*. Aufklärung ist eine Sicht auf die Welt, bei der man sich nicht vorschreiben lässt, was man für richtig oder falsch hält. Vorurteile und religiöse Dogmen werden kritisiert. Wir dürfen und sollen selber herausfinden, wie die Welt ist. Außer der Vernunft, dem obersten Prinzip, gibt es weitere aufklärerische Ideale:

- ▶ **Gleichheit aller Menschen**
- ▶ **geistige Freiheit**
- ▶ **Bildung**
- ▶ **religiöse Toleranz**

Wer wird aufgeklärt?

Das Publikum der Aufklärung war zahlenmäßig klein, aber sehr aktiv: eine **gebildete Öffentlichkeit**. Allerdings nur in den Ländern, in denen es so eine Öffentlichkeit überhaupt gab, vor allem in *Deutschland, Frankreich* und *England*. Den Kern dieser Öffentlichkeit bildete das so genannte „neue Bürgertum“, das hauptsächlich Beamte, Professoren, Offiziere und fortschrittliche Adlige umfasste. Viele von ihnen wohnten in den Akademie- und Universitätsstädten. Man spricht deswegen auch von „**bürgerlicher Stadtkultur**“. Universitätsstädte wie *Berlin, Halle/Saale, Königsberg* u.a. waren die Hochburgen der Aufklärung in Deutschland.

Wer wollte Aufklärung?

Eine politische Voraussetzung der Aufklärung war in den deutschsprachigen Ländern der **Absolutismus**. Die Monarchen herrschten uneingeschränkt. Sie vereinten die Gesetzgebung, die Exekutive und das Gerichtswesen in einer Person: in sich selbst. Sie brauchten keine Angst vor Gegnern zu haben, weil niemand ihre Herrschaft gefährden konnte, auch nicht die Kirche. Deswegen konnten sie es sich leisten, das neue Denken zu fördern. Um ihre Macht mussten sie nicht fürchten.

Ein Verdienst des französischen Philosophen **Voltaire** (1694-1778) war die Verbreitung des **aufgeklärten Absolutismus**. Voltaire war befreundet mit **Friedrich II.**, König von *Preußen* (1712-1786), und stand im Kontakt mit Kaiser Joseph II. (1741-1790) in *Österreich* sowie Katharina der Großen (1729-1796) in *Russland*. Unter dem Einfluss Voltaires reformierten sie die Regierungsform der Monarchie in den drei Ländern. Sie sahen sich nicht mehr als von Gott auserwählte Herrscher, sondern fühlten sich als „**erster Diener des Staates**“ dem Wohl aller Einwohner verpflichtet. Das zeigt sich am deutlichsten in *Preußen*. Politisch gesehen Oberhaupt eines brutalen Militärstaats, förderte Friedrich II. die Aufklärung so leidenschaftlich, dass er heute als bedeutendster Vertreter des aufgeklärten Absolutismus gilt. Er diskutierte mit Voltaire, baute die Preußische Akademie der Wissenschaften zu einem Zentrum von Forschung und Lehre aus, ließ die Lehrerbildung und die Volksschulen verbessern. Um religiöse Toleranz zu demonstrieren, ließ er in Berlin die katholische *Hedwigskirche* errichten, obwohl er selbst Protestant war.



Friedrich II

* scholastisch: von Scholastik (philosophische Lehre des Mittelalters, die kirchliche Glaubenssätze begründen wollte)

* Zitat aus dem Artikel „Beantwortung der Frage: Was ist Aufklärung?“ (1784)

Was ist neu?

Die Aufklärung stützte sich zur Begründung ihrer Erkenntnisse auf Methoden der Naturwissenschaften, auch wenn es meist nicht um die Natur, sondern um das Denken, die Religion, den Staat oder etwas anderes ging. **Beobachtung, Erfahrung** und **systematisches Vorgehen** sind die Methoden der Aufklärung. Das machte ihre Erkenntnisse allgemein überprüfbar und damit glaubwürdig.

Wie begann die Aufklärung?

Die deutsche Aufklärung konnte sich schon auf Erkenntnisse britischer und französischer Philosophen stützen:

- **René Descartes** (1596-1650), Naturwissenschaftler und Philosoph, setzte sich kritisch mit Gottesbeweisen auseinander. Er gilt als Begründer des **Rationalismus** und der modernen Philosophie.
- **John Locke** (1632-1704) war davon überzeugt, dass die **Erfahrung** die Quelle aller Erkenntnisse ist und prägte so den **Empirismus**. Er forderte die Achtung der Menschenrechte, Toleranz, politische Mitbestimmung und Gewaltenteilung.
- **David Hume** (1711-1776) führte die Erfahrungslehre (Empirismus) kritisch weiter und begründete den **Skeptizismus**.

Was ist daran deutsch?



Immanuel Kant

Rationalismus und *Empirismus* wurden in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts auch in Deutschland bekannt. Auf sie gründet sich der wichtigste deutsche Beitrag zur Aufklärung: die philosophische Lehre von **Immanuel Kant** (1724-1804). Seine **Erkenntnistheorie** („Kritik der reinen Vernunft“, 1781) ist ein Meilenstein der Philosophie, weil sie die Voraussetzungen, Möglichkeiten und Grenzen des menschlichen Erkenntnisvermögens überhaupt wissenschaftlich darstellte. In diesem Werk führte Kant u.a. die Untersuchungen von *Descartes* zum Gottesbegriff weiter und widerlegte endgültig die Möglichkeit, die Existenz Gottes zu beweisen. Kant wurde damit zu einem der größten Philosophen der Menschheitsgeschichte.

Seine Bedeutung reichte in Deutschland aber weit über die Philosophie hinaus. Viele Leser waren von Kants Ideen begeistert, weil sie im Gegensatz zu der Intoleranz und Engstirnigkeit standen, die das Leben in vielen deutschen Kleinstaaten noch beherrschten. Die meisten deutschen Dichter beschäftigten sich mit Kants Philosophie, u.a. **Johann Wolfgang Goethe**, **Friedrich Schiller** und **Heinrich von Kleist**. Dennoch wurden Kants Werke der Aufklärung in weiten Teilen Deutschlands durch die Zensur verboten.

Was hat die Aufklärung gebracht?

An der absoluten Herrschaft der Monarchen in Europa änderte sich praktisch überhaupt nichts. Trotzdem gab es wesentliche Fortschritte im Sinne einer humanitären Staatsidee, vor allem in *Preußen* und *Österreich*:

- Milderung (Preußen) und Abschaffung der **Leibeigenschaft** (Österreich). In Österreich galten die Bauern nicht mehr als Besitz der Adligen, sondern wurden freie Bürger
- Vereinheitlichung der **Rechtssprechung** in Gesetzbüchern. Beamte mussten sich an einheitliche Gesetze halten und durften nicht willkürlich entscheiden.
- Vereinfachung der **Verwaltung**. Verwaltungsentscheidungen konnten besser kontrolliert werden.
- Einführung der allgemeinen **Schulpflicht**. Die Bildungschancen der einfachen Menschen wurden besser.
- Lockerung der **Zensur**. Wissenschaft und Kunst konnten sich relativ frei entfalten.

Die absolutistischen Herrscher stützten sich zwar in der Verwaltung und der Wirtschaft auf das Bürgertum, dieses hatte aber keinen Einfluss auf die Staatspolitik. Da das Bürgertum zahlenmäßig und wirtschaftlich immer mehr an Bedeutung gewann, führte die Unzufriedenheit der Stadtbewohner zur **Französischen Revolution** (1789) bzw. später zu den bürgerlichen Revolutionen in ganz Europa (1848). Das Zeitalter der Aufklärung endete aber bereits mit der Französischen Revolution, weil der revolutionäre **Terror** zwischen 1792 und 1794 alle Ideale der Epoche in Frage stellte. Dass in Frankreich die Gegner der Revolution zu Tausenden auf der *Guillotine** ermordet wurden, ließ viele Zeitgenossen auch am Sinn der Aufklärung zweifeln.

* Guillotine: Fallbeil